

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Mae, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Expedition, Druck und Verlag von C. R. Götzner in Schneeberg.

Nr. 256.

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis vierthalbjährlich 1 Mark 80 Pfennige.

Freitag, 3. Novbr. 1893.

Jurisdictionsschulden: die gefallene Seite
10 Pfennige, die zweitfallige Seite amtlicher
Unterste 25 Pfennige.

46.
Jahrgang.

Nach Ablauf der 5 Jahre, für welche im September des Jahres 1888 die Durchschnittswerte der Naturalbezüge forst- und landwirtschaftlicher Arbeiter und Betriebsbeamten festgesetzt worden waren, hat die Königliche Amtshauptmannschaft im Einverständnis mit dem ihr beigeordneten Bezirksausschuss, nachdem die angestellten Erhebungen einen wesentlichen Unterschied zwischen den betreffenden Verhältnissen gewerblicher und landwirtschaftlicher Arbeiter nicht ergeben haben, beschlossen, die Durchschnittswerte der Arbeiter des hiesigen amtsfürstlichen Bezirks gewährten Naturalbezüge ohne Rücksicht, ob die Arbeiter der Forst- und Landwirtschaft oder der Industrie angehören, einheitlich und zwar auf die Zeit bis zum 30. September 1898 einschließlich, wie folgt, festzusetzen:

	Kost	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Summa
1.) a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt)	240 M.	30 M.	30 M.	300 M.
b. für erwachsene weibliche Personen (über 16 Jahre alt)	220 -	30 -	30 -	280 -
c. für jugendliche männliche Personen (unter 16 Jahre alt)	190 -	20 -	20 -	230 -
d. für jugendliche weibliche Personen (unter 16 Jahre alt)	170 -	20 -	20 -	210 -

2.) Ferner ist beschlossen worden, die männlichen und weiblichen Betriebsbeamten — ebenfalls ohne Rücksicht, ob sie der Land- und Forstwirtschaft oder der Industrie angehören — nach ihrer Stellung im Betriebe und in der Gesellschaft in drei Klassen einzuteilen und die Durchschnittswerte der Naturalbezüge für eine jede dieser Klassen getrennt festzustellen.

Als erste Klasse haben die sogenannten „höheren“ Betriebsbeamten, denen eine vorwiegend verantwortliche selbstständige Leitung von Betrieben zufällt, Personen, deren soziale Stellung sie über andere leitende und beaufsichtigende Organe der Betriebe erhält, zu gelten, z. B. Gutsvorsteher, Gutsinspectoren, Privat-Oberförster, Revierförster, Betriebsleiter, Führer größerer Geschäfte, Fabrikdirectoren, Braumeister größerer Brauereien, Handelshäuser.

Zur zweiten Klasse, den mittleren Betriebsbeamten, gehören die Personen, die mit einer Leitung oder Beaufsichtigung im Betriebe betraut, aber nicht als gewöhnliche Vorarbeiter bei der Arbeit thätig sind, z. B. Verwalter, Wirthschafterinnen, Oberschweizer, Förster, Forstgehilfen, Buchhalter, Werkmeister, Braumeister und Geschäftsführer kleinerer Betriebe, Lagerhalter, Ziegelmeister.

Als dritte Klasse endlich gelten die eigentlichen Vorarbeiter u. s. w. in den Betrieben, die neben der Aufsichtsführung dauernde Mitarbeit im Betriebe verrichten, z. B. Bögte, Schweizer, Schirrmacher, Wirtschaftsgehilfen, Walbausseher, Jäger, Wächter u. s. w.

Die Werte der Naturalbezüge sind für die 3 Klassen, wie folgt, festgestellt worden:

Betriebsbeamte	I. Klasse	Kost	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Summa
	II.	470 M.	130 M.	50 M.	650 M.
	III.	320 -	70 -	40 -	430 -
		300 -	60 -	30 -	390 -

3.) Naturalbezüge, welche in den Festsetzungen unter 1.) und 2.) nicht eingeflossen sind, z. B. Kleidung, Landnutzung, einzelne Deputate von Nahrungs- oder Heizungs-Mitteln sind je für den einzelnen Fall nach dem ortsüblichen Wert zu tagtieren.

4.) Die Bekanntmachungen vom 28. September 1888 und vom 27. Dezember 1892 werden hiermit aufgehoben.

Zwickau, den 24. October 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft

Dr. Schnorr von Carolsfeld.

Zum Schluss der Weltausstellung in Chicago.

Die Weltausstellung in Chicago ist in der Nacht zum 30. October geschlossen worden, einen Tag früher, als ursprünglich geplant, vermutlich aus Anlaß der Ernennung des Mayors Harrison. Es wird der Zukunft vorbehalten bleiben, zu zeigen, ob und wie weit die Hoffnungen sich verwirklicht haben, welche gerade seitens Deutschlands an diese Ausstellung gelenkt wurden. Täuscht nicht alles, so werden wir uns mit der Ehre, uns ausgezeichnet zu haben, statt des erhofften materiellen Gewinnes begnügen müssen. Denn die Ausfuhr nach Amerika hat in außerordentlicher Weise nachgelassen, aus Ursachen, die allerdings mit der Ausstellung nichts zu thun haben. Und andere Völker haben Deutschlands Leistungen nicht genug kennengelernt, da der Besuch der Ausländer weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Sämtliche europäisch-amerikanischen Dampfergesellschaften klagen darüber, daß sie ein so schlechtes Jahr, wie dies Ausstellungsjahr, nie gehabt haben. — Der finanzielle Abschluß des Unternehmens ist nicht sehr glänzend. Die 10 Millionen Mark, welche Chicago gezeichnet hat, werden bis auf vielleicht eine halbe Million den Ausfall darstellen, so daß das Defizit in runder Ziffer etwa 40 Millionen Mark betragen wird. In den letzten Monaten — September und October — nahm die Bevölkerung außerordentlich zu. Sie stieg auf 200 000 bis 300 000 und erreichte am 9. October, dem Gedenktage

des Brandes von Chicago, 715 000 zahlende Personen. Im ganzen wurde die Ausstellung von 27 529 000 Personen besucht, darunter 21 477 000 Zahlende, das sind 10 Millionen weniger als veranschlagt worden und etwas weniger als die letzte Pariser Weltausstellung aufzuweisen hatte. Die allgemeine finanzielle Lage des Landes hat wesentlich dazu beigetragen, daß die hochgespannten Erwartungen sich nicht erfüllten. Aber andererseits läßt sich nicht verkennen, daß nur durch Mittel, welche in Europa vollständig unbekannt sind, selbst diese Ausnahmziffer erreicht wurde. Das Publikum wurde förmlich in die Ausstellung gepeitscht. Tag für Tag wurde an seinen Patriotismus appelliert. Man stachelt alle Organisationen und Nationalitäten auf, in einen Wettkampf einzutreten, wer die meisten Besucher nach Chicago bringen könnte. Der kolossale Eisenbahnverkehr, der die unausbleibliche Folge war, ist von zahllosen Unglücksfällen begleitet gewesen, die sehr häufig schlimme Verluste an Menschenleben — in einzelnen Fällen bis zu zwanzig Toten — im Gefolge hatten. In Chicago selbst wurden noch vor der Eröffnung der Ausstellung zwei Hotels vom Sturm umgeworfen, drei andere brannten während der Ausstellung ab und forderten Menschenopfer und in der Ausstellung wurden beim Brande des Eispeichers mehr als zwanzig Feuerwehrleute getötet. Die Abfahrt, die Ausstellungspaläste niedergeschlagen, um den Abbruch zu verhindern, ist vernünftigerweise im letzten Augenblick noch

aufgegeben worden. Einen dauernden Nutzen ideeller Natur werden die Deutschen in Amerika haben. Wie die Siege des deutschen Heeres auf den Schlachtfeldern Frankreichs im Jahre 1870, so wird der Sieg der deutschen Industrie, welcher in Amerika rückhaltlos anerkannt wird, dazu beitragen, die Stellung des Deutschthums innerhalb der Gemeinschaft zu heben. Aber eins, was die Amerikaner sich von der Ausstellung versprachen, ist in anderem Sinne eingetroffen, als sie es sich vorstellten. Sie erhofften von der Ausstellung eine bessere Würdigung ihres Landes durch das Ausland. Sie meinten, die Europäer würden mit dem stolzen Empfinden des Reiches in ihre Heimat zurückkehren. Nach dieser Richtung werden sie bitter enttäuscht sein. Die wenigen offiziellen Vertreter, welche nach ihrer Rückkehr in die Heimat Gelegenheit nahmen, sich öffentlich zu äußern, haben es in einer Weise gethan, die etwa dem Jubel über die Befreiung aus langer Verbannung gleichkom. Tausende von Europäern bekunden es, daß wir nach der amerikanischen Kultur noch kein Verlangen tragen. Viel dazu mag die ungünstliche Wahl der Ausstellungsstadt beigetragen haben, die unfertig, sich selbst überstürzend, rücksichtslos, in den ersten Monaten ausbeutend, die Deutschen namentlich zur Verzweiflung brachte. Im Osten der Union empfand man das lebhaft. Und man bedauert aus diesem Grunde jetzt noch mehr als zuvor, daß die Ausstellung nicht nach New York gekommen ist.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Louis Matthes eingetragene Grundstück, Fabrikgebäude, Hofraum und Wiese, Folium 186 des Grundbuchs, Nr. 668 des Brandstatters, Nr. 290 b des Flurbuchs für Oberschlema, mit den darin befindlichen Fabrikzubehörungen und sonstigem Mobiliar auf 14079 M. geschätzt, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 2. Dezember 1893,

Vormittags 10 Uhr

als Anmeldetermin,

sowie

der 20. Dezember 1893,

Vormittags 1/11 Uhr

als Versteigerungstermin,

sowie

der 2. Januar 1894,

Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Bekündung des Vertheilungsplanes anberaumt worden. Die Rechtberichtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstück lastenden Rücksände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Übersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Schneeberg, am 27. October 1893.

Königl. Amtsgericht.

Müller.

W.

Die auf Freitag, den 3. ds. Ms. in Grünhain anstehende Versteigerung hat sich erledigt.

Schwarzenberg, am 1. November 1893.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Seer. Roth.

Verordnungsgemäß soll eine Ehebung über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen vorgenommen werden.

Vor Ausgabe der hierauf bezüglichen Fragebögen wird darauf hingewiesen

1. daß für alle mit Hilfe von Kellnern betriebenen Gast- und Schankwirtschaften allhier Fragebögen zur Ausgabe gelangen werden und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Wirths, für die andere Hälfte an je einen Kellner und

2. daß die hierzu erforderliche Scheidung der Betriebe in der Weise erfolgt, daß von den in Frage kommenden Betrieben der örtlichen Lage nach unumstößlich ein Betrieb mit einem Bogen für Arbeitgeber, der andere mit einem Bogen für Arbeitnehmer versehen werden wird.

Die Aushändigung der Fragebögen erfolgt in den nächsten Tagen. Mit der Wiedereinbringung am 8. November d. J. wird ein Schuhmann beauftragt werden. Im Übrigen wird gebeten, die Ausfüllung mit größter Sorgfalt zu bewirken.

Schwarzenberg, am 30. October 1893.

Der Stadtrath.

Gareis, Bürgermeister.

W.

Bürgerliche Schwarzenberg.

Sonnabend, den 4. November 1893, Schulgeld ein-

nahme in der Schule, Zimmer Nr. 6

Lagesgeschichte.

Deutschland.

— Deutschlands Aussichten in Adamaua. — Die Expedition des Herrn v. Stetten hat unsere Lage im Kamerun wesentlich verbessert, besonders in Folge der Erklärung des Sultans von Yola, daß die südlichen Hämplinge bis nach Gaya ihm unterstanden. Diese Erklärung ist wichtig, da die Franzosen Versuche machen, auf Grund von Reiseberichten eine Unabhängigkeit der einzelnen Bamibos, wie diese Hämplinge heißen, vom Sultan von Yola nachzuweisen. Dieser Versuch wird ihnen aber nicht gelingen, denn die deutschen Reisenden haben vielfach erkannt, daß die Bamibos sich nur als Untertanen betrachten und die Annahme von deutschen Flaggen mit der Begründung verweigerten, daß ihnen dies durch den Emir von Yola verboten sei. An dieser Thatfache läßt sich nicht zweifeln, obwohl natürlich das Abhängigkeitsverhältnis dieser Hämplinge von Yola bei dem wenig entwickelten Zustande des Landes, dem stetigen Vorbringen der Bamibos in die Heidenländer und den Vergroßerung ihrer Gebiete oft locker geworden sein mag. Aber an der Thatfache selbst läßt sich nicht zweifeln und wenn die Franzosen in Yola glücklich gewesen wären, so wären sie die ersten gewesen, die Oberhoheit des dortigen Emirs über die anderen Bamibos anzuerkennen. Die Thatfache, daß der Emir von Yola uns freundlich gestimmt ist, eröffnet uns eine günstige Aussicht darauf, in den wichtigsten Plätzen seines Landes Fuß fassen zu können, während auf der anderen Seite das Vorbringen deutscher Expeditionen von Yola aus erleichtert wird. Es erscheint vor Ablauf geboten, in solchen höheren Städten, wie Kousscha und Ngoundere deutsche Stationen zu errichten. Wir werden auch bald von Bestrebungen nach dieser Richtung hören. Es handelt sich dabei natürlich nicht um Stationen, die irgend eine Macht entfalten sollen, sondern um Handelsniederlassungen, denen noch wissenschaftlich gebildete Leute beigegeben werden könnten zum Studium der Verhältnisse. Daß das Bergland von Adamaua eine Zukunft hat, unterliegt keinem Zweifel; nur ist es zur Auszubarmachung unseres Gebietes durchaus nothwendig, daß die von der Royal Niger Company verlegte Freiheit des Handels und Verkehrs auf dem Niger-Bureau wieder hergestellt werde. Gelegentliche Viehhandelskügelchen der Engländer sollten uns nicht die Angen vor der Thatfache verschließen lassen, daß die englische Gesellschaft uns sofort die größten Schwierigkeiten bereiten dürfte, wenn wir daran gehen, Adamaua, das nur über den Niger-Bureau erreicht werden kann, handelspolitisch auszunutzen.

Österreich.

— Auf die Wuthmagungen bezüglich der Neubildung des österreichischen Kabinetts Bezug nehmend, erklärt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“, es werde angenommen, daß die Reihe der Persönlichkeiten, deren Anschaungen der Kaiser entgegenzunehmen beabsichtigt, noch nicht abgeschlossen sei: man sehe weiteren Berufungen nach Peßl entgegen, namentlich solcher politischen Persönlichkeiten, die der Kaiser mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu betrauen gedenkt. Eine dem „Fremdenblatt“ aus Pest zugehende Meldung stelle die Berufung von Mitgliedern des Herrenhauses in Aussicht. Endgültige Entschlüsse des Kaisers vor der Rückkehr von Pest seien nicht zu erwarten. Wie dem „Fremdenblatt“ ferner gemeldet wird, werde in den Kreisen der polnischen Abgeordneten angenommen, daß dem Stathalter Badeni, wenngleich dessen Unerreichbarkeit auf dem Lemberger Posten feststehe, doch in einer oder der anderen Form Gelegenheit gegeben werden dürfe, seine Anschaungen dem Kaiser zu unterbreiten. Es werde versichert, daß im Verlaufe der Besprechungen der Klubobmänner nicht nur die aktuell gewordenen Vorlagen und die parlamentarische Lage, sondern auch andere Fragen berührt werden seien, die in der letzten Zeit die inneren Verhältnisse und die parlamentarischen Debatten beherrschten. Die Audienzen der am Montag zum Kaiser berufenen Parlamentarier, die unter den Abgeordneten den Gegenstand fortwährender Erwagungen bilden, würden kaum ohne Einwirkung auf die Feststellung eines Koalitionsprogramms bleiben.

Frankreich.

Ajaccio, 1. November. Beim Einlaufen des russischen Geschwaders in den Golf wurden auf dem Admiralsschiff „Kaiser Nikolaus“ durch einen Bruch an der Maschine 8 Matrosen verwundet. Das Geschwader segelt wahrscheinlich morgen früh wieder ab.

England.

London, 1. Novbr. Um die Ankündigung, daß England vor einem riesigen Skandal stehe, zu erblicken, beginnt das Daily Chronicle heute die Veröffentlichung einer Reihe von Aufsätzen unter dem Titel: „Der afrikanische Finanzschwindel“ (The African Bubble). Den Franzosen wird dieses britische Gegenstück zum Panamaskandal nicht unlesbar sein, umso mehr als Cecil Rhodes, die Seele des Schwundes, dabei nicht so sehr die Rolle des Herrn von Lejeeps als die des Dr. Cornelius Herz spielt. Cecil Rhodes, der Cap-Premier, ist nach dem Daily Chronicle ein gewissenloser Abenteurer, einer der waghalsigsten Speculanen des britischen Reichs, der sich zu einer riesigen Höhe emporgeschwindelt hat, um sich ein Rothirschliches Vermögen zu erwerben und eine Machtposition in Südafrika zu erlangen, um welche ihn ein Warren Hastings beneiden dürfte. Mit Hülfe einer unwilligen Presse trieb er die wertlosen Anteilscheine seiner Gesellschaft hinauf, um sie beim Publicum mit ungeheurem Gewinne abzuzeigen. Über die südafrikanischen Zeitungen und Telegraphenlinien gebiete er unumschränkt, sodaß heute noch alle Drahtnachrichten aus Südafrika der bloße slavische Wiederhall seiner Ansichten seien. Falschheit und Blut kennzeichnen den Lauf seiner Gesellschaft von Anbeginn an. Sie habe kein Gold gefunden, keine Dividenden erzielt, nichts anständiges geschafft, nur die Gründer der Gesellschaft Cecil Rhodes und seine Helfershelfer hätten ihr Vermögen gemacht. Dem armen Lobengula habe man die Concession

in betrügerischer Weise abgerungen, kurzum, das Chronicle kommt zu folgendem Schlussfolgerungen: erstens daß die Gesellschaft ein bloher Schatten sei; der Königliche Freibrief müsse ihr entzogen werden; zweitens habe sie diesen Freibrief unter falschem Ausdruck erlangt; drittens habe sie die Bestimmungen des Freibriefs durch Speculation in Unbilligkeiten verlegt; vierthens gab Lobengula der Gesellschaft nie das geringste Verwaltungs- und Regierungsberecht; fünftens sei die Gesellschaft tatsächlich bankrot, daher rührte der Blutfeldzug nach Matabeleland, und sechstens habe sie die Reichshilfestellung zu einem Deffanuel für Vorspannkosten misbraucht. Andere Artikel werden folgen; sie dienen jedenfalls als wertvolles Material für die kommenden Unterhausitzungen.

Amerika.

— Der Senat der Vereinigten Staaten hat am 30. Oktober einen für die innere Entwicklung der Union sehr bedeutenden Besluß gefaßt. Mit 43 gegen 32 Stimmen hat sich das Oberhaus der Republik für die Aushebung der sogenannten Sherman-Alte entschieden. Die von den Silbergrubenbesitzern Nordamerikas der Nation aufgezwungene Bestimmung, wonach der Staatschatz der Republik gehalten war, durch fortgesetzte Ankäufe von Silber dieses Metall in ungemeinen Mengen aufzuspeichern, ist somit gefallen und das Haupthinderniß einer besseren Gestaltung der Finanzen des Landes beseitigt. Daß trotz des heftigen Widerstandes der Silberleute, die im Senate, namentlich unter den demokratischen Mitgliedern, eine starke, vor der Anwendung der äußersten Kampfmittel nicht zurückstehende Vertretung besaßen, dieses Ziel dennoch erreicht werden konnte, ist lediglich der Energie des Präsidenten Cleveland zu danken, der zur Erzwingung der von ihm als recht und nothwendig anerkannten Maßnahme selbst vor der Gefahr eines ernsten Konflikts mit der eigenen Partei, beziehungsweise mit einflußreichen Führern derselben nicht zurückstieß. Wie der Besluß auf die Lage der amerikanischen Silberminen — die man vielfach als eine sehr prekäre schaft — zurückwirken wird, läßt sich mit Sicherheit noch nicht voraussagen; jedenfalls wird die Unions-Regierung durch das Auferklopfen der Sherman-Alte von der beim gegenwärtigen Stande des Silberwertes für den Staatschatz geradezu verderblichen Verpflichtung befreit, allmonatlich einen bestimmten Betrag an Rohsilber als Münzmetall anzuladen. Zur Besserung der Lage der amerikanischen Staatsfinanzen, die nie vielleicht so ungünstig waren, wie in jüngster Zeit, wird die Beseitigung des Gesetzes, das durch sämtliche Mittel die Beziehungen zwischen dem gelben und dem weißen Metall zu Gunsten des letzteren zu beeinflussen sucht, also ohne Zweifel beitragen. Hoffentlich tritt Cleveland mit der gleichen Willenskraft nun auch für die Verwirklichung eines anderen launen minder wichtigen Punktes in seinem Programm ein: für die Revision des viel genannten McKinley-Tariffs, der — ohne den Vereinigten Staaten die erhofften Vorteile in vollem Maße gebracht zu haben — der europäischen Einführung in das Unionsgebiet empfindliche Wunden geschlagen hat. Nur wenn eine gründliche Änderung dieses hochschädlichen Tarifs erfolgte — eine Änderung, mit der man freilich in den zumeist interessirten Kreisen kaum zu rechnen wagt — könnte die Columbische Weltausstellung dem Handel und der Industrie die von ihren Urhebern verheißen Früchte bringen.

— Dem „Standard“ wird aus New-York gemeldet, daß für Rechnung der brasilianischen Regierung zehn Schiffe angekauft worden sind und daß Verhandlungen über den Anlauf weiterer Schiffe schwelen. Es werde vermutet, daß die Schiffe in vierzehn Tagen abgehen werden. — Den „Times“ wird aus Rio de Janeiro vom 27. Oktober über Galveston gemeldet, daß die Aufständischen täglich Rictoroy, Santa Cruz und São João bombardieren. Rictoroy soll stark gelitten haben. Die provisorische Regierung, welche festen Fuß gefaßt habe, organisierte eine Armee und habe 8 Geschütze sowie 1500 Gewehre von Montevideo durch den Dampfer „República“ erhalten. Admiral Mello besoldete seine Mannschaften regelmäßig; die Zahl derselben auf den Schiffen betrage 1500 gegen 5000 Mann regulärer Truppen unter dem Befehl Peixoto's in Rio de Janeiro und 1500 Mann Miliz in Rictoroy.

Afrika.

— Den „Times“ wird aus Fort Charler telegraphiert, daß die Matabelen nach mehreren Gefechten vollständig geschlagen und zerstreut worden sind. Lobengula, welcher flüchtig sei, werde durch die Streitmähte der Chartered Company verfolgt. Die Hauptstadt Bulawayo sei von den Truppen der Kompanie besetzt worden. Die Engländer hätten keine ernsthaften Verluste erlitten.

— Emin Pascha. — Das „D. Col.-Bl.“ schreibt: In Bagamoyo sind in letzter Zeit wieder Gerüchte verbreitet gewesen, wonach Emin Pascha in Niangwe gehen werden sein soll, ohne daß man den Ursprung derselben bestimmt nachweisen könne. Mariano, dem langjährigen Begleiter Emin Paschas, ist über den Aufenthalt derselben nichts bekannt. Über diese Frage hat sich auch Mr. Stokes in einem von Ussongo, den 16. Mai d. J. datierten Brief gedacht. Danach hat er in Bulukwe, innerhalb des Gebietes der Zwergen, noch einen eigenhändigen Brief des Paschas vom 6. October 1892 gesehen und dort gehört, daß Emin mit dem Araber Sef bin Abedi zusammen Kilonga Longa verlassen und sich nach dem Congo gewandt habe. Mr. Stokes hat diese Mittheilungen nach seiner Ankunft an der Küste mündlich noch dahin ergänzt, daß er sich bis in den December hinein nicht weit von dem Orte aufgehalten habe, wo nach Tippu Tipps Nachrichten die Ermordung des Paschas stattgefunden haben soll; er will aber nichts davon erfahren haben. Er ist deshalb der Ansicht, daß die Nachricht nicht richtig sein könne, da ihm ein solches Ereignis jedenfalls hinterbracht worden wäre. Die überraschende Nachricht, wie sie uns aus Ostafrika übermittelt worden

ist, mag hier Platz finden, ohne daß aus derselben zunächst irgend welche Folgerungen zu ziehen wären.

Musiksaal.

Dresden, 1. November. Ein sensationeller Prozeß gegen einen internationalen Gauner wird demnächst in das Stadium der Schlafverhandlung treten. Mancher unserer Leser dürfte sich noch entzinnen, daß im vorigen Jahre aus Schandau ein gewisser Gomperz entflohn, nachdem er die Gattin eines russischen Kaufmanns, die er auf der Reise nach Petersburg kennengelernt, bestohlen und betrogen haben soll. G. wurde später in Bordeaux verhaftet und in Untersuchung genommen, dann aber wieder entlassen und bei seiner Rückkehr nach Sachsen zunächst wegen einer in Schandau verübten Körperverletzung zu mehreren Monaten Gefängnis verurtheilt. Seitdem ist er in Haft gesessen und es wird nunmehr, wie man vernimmt, nächster Tage über das vorliegende Anklagematerial zu verhandeln sein.

— Von der sächsisch-böhmischem Grenze schreibt man: Am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr herrschte unter den Mannschaften der in Herrnskretscham sich aufhaltenden und dort vorbeifahrenden Schiffe und Flöße großer Aufregung. Um diese Zeit erhielt der thalfahrende Kohlfahrt des Schiffsgegners Marx aus Berlin durch Anfahren eines anderen befahrvollen Kahn ein derartiges Leck, daß er nahe der dortigen Uferfahrt inmitten des hier tiefen Stromes unterzugehen drohte. Dem Steuermann gelang es jedoch noch, das Fahrzeug nahe ans rechte Ufer unterhalb des Herrenhauses zu bringen. Die Mannschaften des dort liegenden Dampfers, fremde Schiffer, Flößer u. c. eilten herbei, um zur Rettung des Schiffes thätig zu sein. Da erst das einbringende Wasser entfernt werden mußte, um später das Leck zu verstopfen und Hülse und Pumpenwerk nötig waren, alarmierte man die Herrnskretschmer Feuerwehr, die sofort mit ihren zwei Spritzen und Schläuchen eintraf und helfend eingriff. Die Spritzen hoben so bedeutende Wassermassen, daß sich eine baldige Abnahme der eingedrungenen Wasser bemerkbar machte und das Leck mit Erfolg verstopt werden konnte. Erst Abends 1/2 Uhr waren die Hülseleistungen beendet.

— Beim Spielen starzte vor einigen Tagen in Schandau ein 12 Jahre alter Knabe, Namens Ernstmann, aus dem Fenster der elterlichen Wohnung der Sebnitzer Straße zwei Stock hoch herunter, wobei sich der Unglücksliche erhebliche Verletzungen zuzog; der eine Arm ist gebrochen, der andere wurde zerplattet. — In den Weidengebüschen zwischen Gauernitz und Niederwartha wurden am Mittwoch drei junge kräftige Männer und zwei Frauenzimmer dingfest gemacht, nachdem unter Mithilfe mehrerer Civilpersonen eine sörmliche Jagd auf die Bandenreicher veranstaltet worden war. Es wird angenommen, daß man in den Verhafteten endlich jene Diebsbande abgesucht hat, welche bis in letzterer Zeit in der Wilsdruffer Gegend mehrfach vorgekommenen Diebstähle verübt hat. Die Beute wurden an das Amtsgericht in Wilsdruff eingeliefert.

— Aus Leipzig wird gemeldet: Wegen drohenden Verdachts der Wildtrieberei wurde am vorgebrachten Abende abermals hier ein Mensch festgenommen, ein wegen Wild- und Feldtriebstahl vorbestrafter Maurer aus Gauernitz. Als nämlich um jene Zeit ein hiesiger berittener Schuhmann im Connewitzer Holze patrouillierte, bemerkte er einen Menschen in lauernder Stellung längere Zeit dort sich aufzuhaltend. Der Beamte ritt auf den Verdächtigen zu, welcher sofort die Flucht ergriff. Bald war er jedoch eingeholt, und es stand sich nun auf der Stelle, wo ihn der Beamte beobachtet hatte, ein geladenes Gewehr vor. Anscheinend hat sich der Wilderer, bei dem eine sofort vorgenommene Haussuchung noch eine ganze Menge Schießmaterial zu Tage stellte, auf dem Austrande befinden und ist hierfür von dem Schuhmann überrascht worden. Der Festgenommene wurde der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

— Die Musik- und Industrie-Schule zu Klingenthal feierte am 1. November ihr 50jähriges Bestehen. Die Schule hat in dem langen Zeitraum ihres Bestehens den ursprünglichen Zweck, Gelegenheit zur theoretischen und praktischen Ausbildung zu geben, welche zum rationellen Betriebe des in Klingenthal in hoher Blüthe stehenden Instrumentenbaues befähigt, in vollem Maße erfüllt und deshalb gab sich auch in allen Schichten der dortigen Bevölkerung lebhafte Interesse an dieser Jubiläumsfeier fund. Die Musikschule wurde am 1. November 1843 mit 60 Schülern und 8 Unterrichtsstunden pro Woche eröffnet; gegenwärtig besuchen ca. 160 Schüler die Schule, welche wöchentlich 70 Unterrichtsstunden ertheilt. Die Beihilfe der kgl. Staatsregierung belief sich anfänglich auf jährlich 100 Th.; jetzt beträgt dieselbe 2500 Th. pro Jahr.

— Gegenwärtig taucht im Vogtland wieder einmal fast allerorten falsches Geld auf; in Oelsnitz wurden an einem Tage zwei falsche preußische Thaler (Buchzahl 1861, bzw. 1870) angehalten. — Als am Sonntag in Görlitz ein 17 Jahre alter Gutsbesitzersohn eine gefüllte Gewehrpatrone in die Hand nahm, explodirte plötzlich das Geschöß und die Ladung drang dem jungen Manne in das linke Auge. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dasselbe völlig zerstört.

Verteilte Angelegenheiten.

Schneeberg. Die letzte Versammlung des Bezirksschullehrervereins Schneeberg-Meiningen u. Umg. fand unter dem Vorst. des Herrn Schuldirektor Bang vorigen Sonnabend, den 28. d. M., im Restaurant des hiesigen Bahnhofs statt. Nach herzlichster Begrüßung der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder beglückwünschte der Vorsitzende auch Namens der Konferenz noch das Vereins- und Vorstandsmittel, Herrn Lehrer Dörf-Niederschlema, zu seinem vor kurzem gefeierten Amtsjubiläum, wofür der letztere seinem herzlichsten Dank Ausdruck verlieh. Hierauf trat man in die umfangreiche Tagesordnung ein. Zuerst erhielt Herr Kantor Berger-Gschorau das Wort zu seinem Vortrage: „Ob und wie in unsern (ev.-luth.) Schulen auf

die Glaubenslehren anderer Konfessionen Rücksicht genommen werden soll". Hierin führte der Vortragende in der Hauptrede folgendes aus: "Ob es geschehen soll?" beantwortet er mit einem freudigen Ja. Denn in der ev.-luth. Volksschule bietet sich passende Gelegenheit dar, die Kinder mit diesen Glaubenswahrheiten vertraut zu machen. Die Kenntnis der abweichenden Lehrbegriiffe fördert die Einsicht in die evangelische Wahrheit. Die Überzeugung von der Wahrheit schützt vor Verleugnung derselben. "Wie es geschehen soll?" Mit klaren Beweisen aus der Schrift und Geschichte, mit ruhiger und unparteiischer Haltung, mit steter Trennung der Konfession von dem Konfessionisten, der Sache von der Person. Nach längerer, anregender Debatte berichtete Herr Schuldirektor Bang eingehend über das versessene, ein erfreuliches Bild bildende Vereinsjahr, worauf Herr Reichsschullehrer Budlich seinen Kassenbericht gab. Nunmehr ergriß der Vorsitzende nochmals das Wort zu seinem Berichte über die letzte Delegiertenversammlung in Dresden, als deren bemerkenswertestes Ergebnis der Besluß verzeichnet werden darf, daß dem Sachs. Lehrerverein der Anschluß an den Allgem. Deutschen Lehrerverein empfohlen werden soll. Einen würdigen Abschluß fand das abgelaufene Vereinsjahr innerhalb, als Herr Schuldirektor Bang in einer warmen Ansprache auf das 50-jähr. Militärdienstjubiläum Sr. Maj. des Königs Albert unter Betonung seiner militärischen Heldentaten, aber gerade für das Schulwesen nicht minder segnenden Wirksamkeit hinniw und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Altherhöchstselben ausbrachte. Zugleich erfolgte noch die Neuwahl des Vorstandes. Dieselbe hatte folgendes Ergebnis: Es wurden wieder, bez. neu gewählt die Herren Bang-Schneberg als I., Müller-Reußstädt als II. Vorsitzender, Peuckert-Schneberg an Stelle des abtretenden Herrn Weiß-Bischöflau als I., Dost-Niederschlema als II. Schriftführer und Budlich-Oberschlema als Kassierer. Die nächste Konferenz wird am 25. November abgehalten werden.

Die letzte Versammlung des Wissenschaftlichen Vereins für Schneberg und Umgegend am 20. Oktober brachte folgende Mittheilungen. Herr Prof. Knoblich knüpfte an eine Besprechung der Methode des mathematischen Unterrichts, enthalten in einem Artikel von P. Harms in den Grenzboten, Betrachtungen über den unberechtigten Gebrauch, der hier von Schopenhauer abfallenden Urtheilen über die Euklidischen Beweismethode gemacht werde, führte aber auch jene abfälligen Urtheile Schopenhauers selbst infossem auf ihr richtiges Maß zurück, als er zeigte, wie Schopenhauer bei dem Versuche, die geschmähten Euklidischen Beweise durch bessere zu erzeigen, durchaus nicht glücklich gewesen sei, und wie ein solcher Versuch aus inneren Gründen auch misslingen mußte. Ganz besonders an dem bekannten pythagoräischen Beweise zeigte der Vortragende, wie dieser Beweis in jedem Gliede die direkte Beziehung auf die Anschauung mittels der Kongruenzlehre enthalte, die Schopenhauer in ihm vermißt. — Herr Oberlehrer Dr. Köhler zeigte Exemplare von auffallend zahlreichen Galläpfelbildungen an Blättern der Eiche und gab dazu weitere Erläuterungen. — Herr Oberlehrer Buchheim sprach über Missbildungen des religiösen und sozialen Lebens, für die, sofern sie überhaupt constatirt werden können, die Religion durchaus nicht verantwortlich gemacht werden darf.

Oberschlema, 2. Novbr. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern im Gasthofe zur grünen Wiese eine Abendunterhaltung ab, zu welcher sich ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Eröffnet wurde dieselbe durch eine 4händige Sonate und dem Liede "Vertraue dich dem Licht der Sterne", Lied für Bariton. Hierauf folgte das Theaterstück "Rothäppchen" oder die Waage aus der Haide. Reicher Applaus lohnte sämmtliche Mitwirkenden für ihre gelungenen Leistungen. Zum Schlus folgte das Lied "Aus der Jugendzeit" v. Radecke für gem. Chor, welches ebenfalls beifällig aufgenommen wurde. Auf vielseitigen Wunsch soll die geistige Aufführung nächsten Sonntag Abend wiederholt werden und weisen wir auch an dieser Stelle schon darauf hin.

— Aus Wildenfels, 29. October wird geschrieben: Gegen die Wahl des Sozialisten Horn im 37. ländlichen Wahlkreis wird von zuständiger Seite wegen vorgeformter Ungehörigkeit Protest erhoben werden. Hoffentlich raffen sich bei einer eventuellen Neuwahl die Wähler der Ordnungsparteien auf und verhelfen ihrem altenbairischen Kandidaten und Abgeordneten, Bürgermeister Berger in Trebsen, zum Siege. Es ist traurig, wenn man z. B. sieht, daß in einem Dorfe mit ca. 200 Wählern nur ca. 40 zur Urne gingen und ihrer Pflicht genügten.

Schwarzenberg, 1. Novbr. Im Oktober wurden in hies. Herberge z. H. 54 Übernachtungen gewährt; Naturalverpflegung genossen 184 Personen.

Raschau, 1. Nov. (Eingel.) Recht zahlreich besucht war das gestern im Raschauer Bade stattgehabte Militärfest, gespielt vom Trompetenkörpers des R. S. Ulanenregiments Nr. 18, unter Leitung des Directors Herrn Söhner aus Rochlitz. Das reichhaltige und gebiegene Programm kam in exalterter Weise zur Durchführung und bot eine herrliche Musik, die stürmischer Beifall lohnte. Ganz besondere Erwähnung verdient der Vortrag von Nohls Paraphrase über Homé, zweit Homé ebenso legten die Konzertpolka für 2 Trompeten, v. Kling, sowie die Schlachthymne aus Wagner's "Rienzi" bereites Bezugnis ab von den vorzüglichen Leistungen genannten Trompetenkörpers.

Johanngeorgenstadt, 1. November. Gestern Abend entstand hier Feuerlärm. Das Wohnhaus des Brauereibesitzers Schubert in Wittigshof, dicht am Hammerberge gelegen, wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh, sowie die Möbel und Hausrat konnten gerettet werden; verbrannt sind dagegen die Heu- und Strohvorräthe. Das dicht an das alte, hölzerne Haus anstoßende, in diesem Sommer erst erbaute neue Wohnhaus ist, obwohl die Flammen mächtig an demselben emporgeschlagen, erhalten geblieben.

B e r m i s c h t e s .

Berlin, 1. Nov. In der Centralmarkthalle werden fortwährend Verhaftungen von Fleischgesellen vorgenommen; auch viele Räuber werden verhaftet. Es handelt sich um eine weitverwiegte Diebesbande.

Hannover, 1. November. In dem Spieler- und Buchererprozeß wurde heute das Urtheil verkündet. v. Meyering wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Fähre zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Samuel Seemann zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Abter zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Hels zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Julius Rosenberg zu 750 Mf. und Seemann zu 1000 Mf. Geldstrafe verurtheilt. Mag Rosenberg wurde freigesprochen.

Bösen, 1. November. Die "Pos. Ztg." meldet aus Schneidemühl: Die Quellen des artifizialen Brunnens sind wieder aufgebrochen. Ein starker Wasserstrahl führt Schlamm- und Sandmassen mit. Der Brunnenmechaniker Beyer aus Berlin wurde telegraphisch hierherberufen.

Flensburg, 1. November. Der Kassierer der dänischen Sparkasse in Hadersleben, Saro, ist nach Unterschlagung von 130 000 Mark flüchtig geworden. Die Sparkasse wurde seitens der Regierung geschlossen.

Wien, 1. Novbr. Im Gefangenengehause in Garsten in Oberösterreich entkamen 4 Straflinge. Es brach eine Revolte aus. Die Straflinge verweigerten die Arbeit und insultierten die Posten. Zwei Gefangene wurden verwundet. Das Militär ging mit blanke Waffe vor.

Kralau, 1. November. Der Historienmaler Johann Matejko ist gestorben.

London, 1. November. Wie die "Times" aus Rio de Janeiro melden, rannte der Dampfer "Republika" mit dem Sporn an ein Transportschiff, welches 1100 Mann von Rio nach Santos bringen sollte. 500 Personen haben dabei den Tod in den Wellen gefunden.

Bern, 28. October. (Absturz auf dem Montblanc.) Zwei junge Mitglieder des Genfer Alpenclubs bestiegen den Gipfel Buet im Montblanc-Massiv. Beim Abstiege wollte der 20jährige Schly den Weg abkürzen, wurde aber

später von seinen Kameraden nicht mehr gesehen. Nach langem Suchen wurde er zerschmettert als Leiche aufgefunden.

— Immediatebericht des Admirals Avellan an den Czaren. Ein italienisches Blatt macht sich den Scherz, folgendes Gespräch zu stizzieren, das sich entspinnen soll, wenn Admiral Avellan dem Czaren Bericht über seine Mission in Toulon und Paris erstattet. Der Czar: Wie viel Toten? Avellan: Keine, Gott sei Dank! Der Czar: Werwundet? Avellan: Fast alle! Der Czar: Der Offizier A.? Avellan: Er hat die eine Wange verloren, die ihm weggerissen worden ist. Der Czar: Der Offizier B.? Avellan: Es ist ihm eine Champagnerflasche, die er in einem Augenblick hat, überzweck in der Kehle stecken geblieben. Der Czar: Der Offizier C.? Avellan: Vier Rippen sind ihm zerbrochen worden durch die stürmischen Umrundungen der Pariser Damen. Der Czar: Der Offizier D.? Avellan: Er hat sich den Schädel verletzt durch einen Sturz vom Balkon, von dem er den Fackelzug angesehen hat. Der Czar: Der Offizier E.? Avellan: Er hat ein Auge verloren durch zu vieles Auswischen der Rührungsschäden. Der Czar: Wie steht es mit dem Admiralschiff? Avellan: Es ist unter der Last der Geschenke in die Tiefe gesunken. Der Czar: Aber wie sind Sie denn hierher gekommen? Avellan: Ich habe mich an die Küste gereitet, habe mich dort als Italiener verkleidet und bin mit einer Regel herumgewandert. Man hat mich aber für einen Spion gehalten und mich schleunigst über die Grenze befördert. Der Czar: Und die übrigen Schiffe Ihrer Flotte? Avellan: Sie sind durch den Enthusiasmus der Franzosen gänzlich ausgerissen. Der Czar (nachdenklich): Als Feinde sind sie mir doch lieber!

K i r c h e n - M a c h r i c h t e n .

Schneberg. Freitag, den 3. November vormittags 9 Uhr Beicht- und heil. Abendmahl: Dom. Hartig.

M a r k t p r i c e s i n C h e m n i z v o m 28. O c t o b e r 1893.

Weizen russische Sorten	M. 25	W. bis 8	M. 50	W. pr. 50 Kilo
" sächs. gelb u. weiß	7	- 95	8	- 10
" neuer	7	-	7	- 60
Roggen preußischer	6	- 75	6	- 90
" sächsischer	6	- 10	6	- 90
" neuer	-	-	-	-
Zittergerste	6	- 50	8	- 75
Dauer	9	- 75	10	-
Ehren, Roth-	8	- 50	9	- 75
Ehren, Wahl. u. Zitter	8	- 50	8	- 75
Stroh	5	- 80	7	-
Kartoffeln	2	- 20	2	- 40
Butter	2	- 80	2	- 80

Dresden, 1. Novbr. Kurs der österreichischen Hundert-Guldennote: Mf. 160,25.

C a. 6000 Z t ü d Teindotisse

— ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis Mf. 18,65 v. Meter — glatt, gestreift, garniert, genüstert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.).

Porto- und steuerfrei ins Hans!! Katalog und Muiter umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (f. f. Hofl.), Zürich.

B e d e u t e n d e B e t r i e b s e r s p a r n i s s e

werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomotive als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlich bekanntesten Maschinenfabrik von St. Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauten halbstationären und fahrbaren Locomobilien mit ausziehbaren Röhrenfesseln übertrifffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motorien anderer Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenten den Sieg davongetragen.



C a r l Thiele,

Aue i. Erzgeb., vis-à-vis der neuen Kirche, betreibt Bandwurm nach eigener Methode, ohne Hungerkur, brietlich und verträglich.

H a m p f e t t e s

M i n d s l e i s c h

(Prima-Ware) empfiehlt Hermann Ludwig, Schneberg, Zwickerstraße

Auch ist daselbst ein freundliches Logis sofort zu vermieten.

D. Obg.

Waltagott's verbesserte

N u ß e x t r a c t - H a a r

F a r b e ,

schwarz, braun u. blond, à 2,5 und 1,5 M. und Nüchel, ein feines, haarstärkendes und dunkelndes Haaröl in Flaschen à 60 g. sowie Hühn'e's

E n i h a a r u n g s p u l v e r

empfehlen die Apotheken in Schneberg und Aue, sowie A. Leonhardt in Schwarzenberg.

O b e r s t u b e

von zweien die Wahl vermittelte sofort Mag. Schlegel, Schneberg.

L a m a !

Ein Posten Rester à Pfund 3 M. und 3½ M. verläuft E. Eichenberg, Lößnitz. Händlern empfohlen.

Niederlage von Bisquits und Waffeln von vorm. G. Krietsch in Wurzen bei Reinhard Bauer in Zwickau, Wilhelmstraße, Fernsprechstelle 201 empfiehlt

	in Dosen	in Dosen
Ausgew. Nr. 1	M. 1	W. 1
pr. ½ Ro. ca. ½ Ro.	ca. 1 M.	ca. 1 M.
Albert, auch in Rollen à ¼ u.	1.—	1.30
½ Ro.	1.20	1.50
Bismarck (mit Salz)	1.20	1.40
Demilune Vanille	1.20	1.40
Lorne	2.—	1.50
Kaiser-Mischung (15 Sorten)	1.60	1.60
Witzed (8 Sorten)	1.40	1.70
Witzed fine (Dess. 20 Sort.)	1.80	2.—
Prinz Heinrich	1.20	1.60
Witzed glas	1.40	2.—
Waffeln, englisch, per Doze	2.40	1.75
Giswaffeln in Packt,	1.20	—
100 St. à 1.20	2.40	—
Mosquera-Fleisch-Bisquit, Malz-Bisquit, ferner:		
Chokoladequark, Maitre d'hotel, Salzbrezel, Ruh- creme, Ingwer, Cracker, Spiel-Bisquits und andere Sorten.		

Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.

M a c h e n

S i e e n

V e r s u c h

mit Bergmann's Lilienmilch-Seife und Sie werden finden, dass dieselbe die allseitige Beliebtheit, welche sie in Folge ihrer verschiedenen Wirkung auf den Teint in so kurzer Zeit gefunden hat, mit Recht verdient und sie jeder anderen Toilette-Seife vorziehen. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Empfehlenswertheste Kinder-Seife.

Ästhetik à Stück 50 Pf. in Schneberg: Apoth. Schwamkrug, Aus: Apoth. Kunze, Lößnitz: Apoth. Ring, Bockau: C. G. Baumgarten, Raschau: N. Siegel, Schwarzenberg: Herm. Werner, sowie in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfumerien.

Nur Recht mit der Schutzmarke:

Zwei Bergmänner!



Hochfeine

L ö s c h - C a r t o n s

größte und id. nelliße Saugfähigkeit, sowie ff. Löschräpierre u. Löschräpkarton empfiehlt

Carl Dürr, Zwickau.

</

Wissenschaftlicher Verein für Schneeberg u. U.

Freitag, d. 3. Nov., Abds. 8 Uhr im Vereinslokal: Vortrag des Herrn Oberlehrer Weinhold über: „Hans Sachs.“
D. V.

Goldene Höhe, Griesbach.

Zum Kirchweihfest, Sonntag, den 5. und Montag, den 6. November, von Nachmittag halb 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. Für diverse gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Es hat hierzu freundlichst ein

Dr. Waller.

Gesellschaft Frohsinn, Bernsbach.

Sonntag, den 5. a. c., Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Mehrere Mitglieder.

Kgl. Sächs. Kriegerverein Schneeberg u. U.

Monats-Versammlung, Sonnabend, den 4. November, im Schützenhaus.

Königl. Sächs. Militärverein „König Albert“, Schwarzenberg.

Sonnabend: Monats-Versammlung bei Kamerad Bösch. Der Vorstand.

Gewerbe-Verein Aue.

Im Laufe des Monats November sollen die Binsen von der bei dem Gewerbeverein bestehenden Galton-Stiftung an einen früheren Schüler der Fortbildungsschule, welcher sich gegenwärtig befuß weiterer Ausbildung auf einer gewerblichen Fachschule befindet, vergeben werden.

Bewerber wollen sich schriftlich und unter Beifügung ihrer Belege bis 20. November beim Unterzeichneten melden.

Aue, am 1. November 1893.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
Paul Maentler.

Loose

1. Ster Classe, 124ter Königl. Sächs. Lotterie, derenziehung am 6. November beginnt, empfiehlt die Collection von Friedrich Jacob in Schwarzenberg.

Pferd-Verkauf.

Einen braunen Wallach, ca. 7 Jahre alt, im leichten sowie schweren Zuge gleich gut, verkauft weil überzählig
Friedrich Brandt, Ebenstock.

Ein 9jähr. brauner Wallach, fehlerfrei, ca. 1,70 Mtr. hoch, für leichten und schweren Zug passend, ein Kastenwagen mit doppelten Aufsäßen, Lastschlitten und Verschiedenes wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verkaufen
R. Wendel, Chocoladenfabrik, Wilkau.

Wegen Aufgabe meines Lohnfuhrwerkes verkaufe ich billigst:
Ein Pferd in leichtem, sowie schwerem Zug zuverlässig, eine vierfüßige Halbhaise und einen sehr schönen Tafelschlitten mit guter Bärendecke
Albin Weigel, Johanngeorgenstadt, Hotel Wartburg.

Auction

Montag, den 6. November, kommen in Förster's Restaurant, Oberschlema eine Parthei Herren-, Damen- und Kinderkleidungsstücke, sowie ein Drehleuchter und verschiedene andere Sachen zur Versteigerung.

Kartoffel-Verkauf.

Gute Speise-Kartoffeln gibt in großen und kleinen Posten ab
Rittergut D. Sachsenfeld.

NB. Auch werden daselbst gegen 20 Stück Ferkel abgegeben.

Tafelsent,

halbar und rein, in Büchsen und Gebinden empfiehlt die Senffabrik in Aue.

Aepfel.

Freitag und Sonnabend wird eine Ladung schöne Äpfel auf dem Marktplatz in Schneeberg billig verkauft

Zum sofortigen Antritt wird ein junger Mann gesucht, der etwas Zeichnen kann.

Öfferten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter W. 100 an die Expedition v. St. Bl. in Aue erbeten.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres viel zu früh dahingeschiedenen guten Sohnes und Bruders, sowie für den überreichen Blumenschmuck und für die schönen Geschenke, auch meinen lieben Mitarbeitern für das freiwillige Tragen zu seiner letzten Ruhestätte, sowie seinem ersten und auch letzten Lehrer, Herrn Füge, nebst Schülern sagen wir hierdurch den herzlichsten Dank.

Dit aber, lieber Paul, rufen wir noch ein „Hühe sanft“ in Deine stille Grust nach.

Neustadt, den 2. Nov. 1893.
Die tieftauernden Eltern und Geschwister nebst Großmutter.

Gottlieb Wagner und Frau.

Lagerhaus Heute Freitag keine Niedung.

C. L. Flemming,
Holzwaaren-Fabrik,
Klobenstein
bei Schwarzenberg i. S
empfiehlt:

Wagen

25, 35, 50, 75, 100 kg. Tragk.
5. m. 8. m. 11. m. 14. m. 16. m. Kl. geht.
Handwagen
in 18 Größen von 2 bis 12 Ctr.
Tragkraft.



für Tischler und Zimmerleute und Kinderhobelbänke.

Wirtschaftsleitern.



Vogelkäfige.



Handwagenräder,
Haus- u. Küchengeräthe
u. s. w. u. s. w.
Man verlange Preisliste.



Fabrikant

leistungsfähig im feineren Genie-Dekor, Tabletten u. c. mit Altporzellan-Garnitur von einem Münchner Haus gesucht. Geist. Öfferten unter R. 2055 sind zu richten an Rudolf Moos, München.

Dank.

Burksgedächtnis vom Grabe unserer uns unvergänglichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Auguste Marie Lang, geb. Sommer, können wir nicht unterlassen, für die uns bewiesene Theilnahme hierdurch Allen unserer innigsten Dank auszusprechen.

Dank zunächst meinen lieben Mitarbeitern der Firma Gebrüder Gnichtel in Dauter, welche mir so hilfreich zur Seite standen. Dank der geehrten freiwilligen Feuerwehr für das freiwillige Tragen der Entschlafenden und für die dargebrachte erhebende Trauermusik. Dank auch Herrn Pastor Goldhan für die am Grabe gesprochenen Trostworte und Herrn Kantor Meier für die dargebrachten erhebenden Trauergesänge, sowie allen Denen, welche so überaus reichen Blumenschmuck spendeten. Möge Gott Allen dafür ein reicher Vergeltet sein und Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen behüten.

Bernsbach, am Begegnungsstage, den 27. October 1893.

Die trauernde Familie Lang.

Dank.

Unserem geehrten Arbeitgeber, Herrn J. A. Schleret nebst seiner Familie sagen wir hiermit für das uns bereitete Fabrikfest unseren aufrichtigsten Dank und wünschen, daß sein Geschäft immerfort blühen und gedeihen und das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer so fortbestehen möge, wie es bisher gewesen ist.

Gänzliches Arbeiterpersonal der Emaille- und Stanzwerke Schwarzenberg.

General-Versammlung des Frauen-Vereins zu Lößnitz.

Freitag, den 3. November, Abends 8 Uhr im Schubert'schen Restaurant 1 Trepp' hoch.

Tagesordnung: Eingänge, Weihnachtsbescheinigung, Unterstützungsanträge.

Der Vorstand.

Emma Steininger.

Königl. Sächs. Militär-Verein Schneeberg u. U.

Monatsversammlung Sonnabend, den 4. November d. J., im Vereinslokal. Kalenderausgabe.

Eine dunkelbraune Hühnerhündin ist am Mittwoch entlaufen im Gasthof zum Brunnenlaßberg.

Wichtig für Jedermann. Biscere je 9 Pfund netto franco gegen Nachnahme: Hofstafelbutter, tägl. frisch, A. 7.50 Blumenhonig ff. - 5.50 4 1/2, Pf. Butter und 4 1/2, Honig A. 6.50 Mastgeflügel, frisch geschlachtet, sauber gerupft, als 3-4 Enten, 3-4 Suppenhühner oder Poulets, 1 Mastgans (complet) je 9 1/2, Pf. netto A. 6.-. Gänsefedern, schneeweiss, daunenreich, geschlissen & Pf. A. 2.40, ungeschlissen & Pf. A. 1.60 P. Liebreich, Buczac X. (Galizien).

Leipziger Allerlei empfiehlt wieder Emil Schubel, Schneeberg, am Markt.

Neue rhein. Wallnüsse empfiehlt Emil Schubel, Schneeberg, am Markt.

Gefücht wird zum sofortigen Antritt ein Fleischhergeselle bei Gastwirth Fischer, Dauter.

Zwei gut ausgezogene Bäckerbeuten,

sowie mehrere Bäckergeräthe ist baldigst zu verkaufen in Johanngeorgenstadt, Karlsbaderstraße Nr. 101.

Gummi-Waaren empfehlen von heute an August Gerber, Oberschlema. Mag Gerber, Niederschlema.

Frisches, gutes Ochsenfleisch empfiehlt von heute an Richard Steeg, am Markt, Gottreich Flemming, Rosenthal, Schneeberg.

Frisches, gutes Ochsenfleisch (erste Qualität) empfiehlt Christoph Becker, am Markt, Hermann Becker, Bahnhofstr. in Aue.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Held'schen Zwiebelbonbons. In Packen A. 50, 80 und 10 A nur allein bei Emil Schubel in Schneeberg.

Reisefachant Schneeberg. Braubtier schänkt: W. Seifert, Webergasse u. Stickmaschinenfabrik Karl Schneider, Kosakeng. Lagerbier schänkt: Luchscheerer Dergert, Zwidauerstraße. Weißbier schänkt: Schuhmachermeister Windisch, Mariengasse.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hiller in Schneeberg.